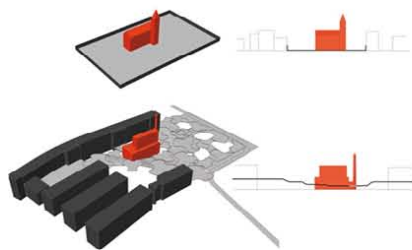


„I met him under the ash tree...“

STÄDTEBAULICHER KONTEXT

Das Gelände der Linzer Tabakfabrik wird von Gebieten mit gänzlich unterschiedlicher Bebauungsstrukturen umgeben und bildet dadurch den natürlichen Schnittpunkt einer Vielzahl von räumlichen und inhaltlichen Ansprüchen. Als Schmelztigel verschiedenster Nutzungsmöglichkeiten ist die neue Fabrik analog dazu ein urbanes Zentrum, dessen Identität sich aus lokalen und überregionalen Teilidentitäten zusammensetzt. Das Kraftwerk steht mit seinem prägnanten Schornstein für die sprichwörtliche „Kirche im Dorfe“. Es bildet ohne spezifische Nutzung das sinnbildliche Zentrum eines von den Fabriksgebäuden gesäumten öffentlichen Platzes.



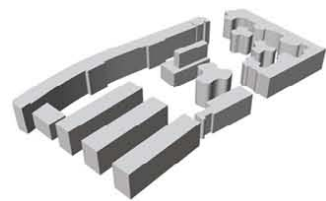
KONZEPT

Das urbane Leben soll sich auf einer künstlichen Platzlandschaft abspielen, die in der Höhe des 1. Obergeschosses eingezogen wird. Unterschiedlich gelagerte klebblattförmige Ebenen, zum Teil als Stadtgärten begrünt und verbunden durch organisch angepasste Zwischenflächen, heben das öffentliche Geschehen auf einen neuen Horizont.

Wie eine kleine Stadt in der Stadt ist das Areal einerseits inselhaft da es in seiner heterogenen Nutzung fast autonom funktionieren könnte. Andererseits ist es durch die starke Betonung der Verbindung zu den umliegenden Arealen sehr auf den Umland bezogen und wird durch öffentliche Einrichtungen, kulturelle Veranstaltungen, Sportanlagen, Einkaufsmöglichkeiten und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr auch zum Zentrum für die umliegenden Gebiete.

ERSCHLIESSUNG

Die geplante Strassenbahn soll auf einer Brücke über die Untere Donaulände geführt werden und noch auf der Höhe des 1. Obergeschosses in der Gruberstrasse am westlichen Neubau des Fabrikgeländes halten. Hier befindet sich eine zusätzliche Fußgängerbrücke nach Westen und ein neuer Eingang zur Fabrik. Die Fußgänger erreichen das Fabrikgelände auf der Nordseite von der Donau bzw. dem Schwimmbad über die Brücke kommend sowie über die südliche Ecke des Areals. Sie bleiben innerhalb der Fabrik auf dem oberen Niveau.



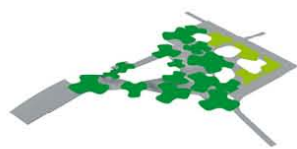
BEBAUUNGSSTRUKTUR



PLATTFORMEN



ZWISCHENFLÄCHEN



TEPPICHLANDSCHAFT

- GRÜNFLÄCHEN ÖFFENTLICH
- GRÜNFLÄCHEN PRIVAT
- ERSCHLIESSUNGSFLÄCHEN

- ERSCHLIESSUNG
- FUSSGÄNGER
- STRASSENBAHN
- AUTOVERKEHR
- PLATTFORM

FREIZEITGEBIET
Solitärbebauung
Parklandschaft
Donauufer
Schwimmbad

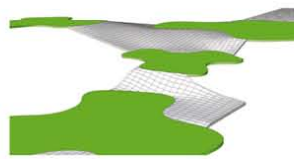
INDUSTRIEGEBIET
Großflächige Bebauung

INDUSTRIEGEBIET
Großflächige Bebauung

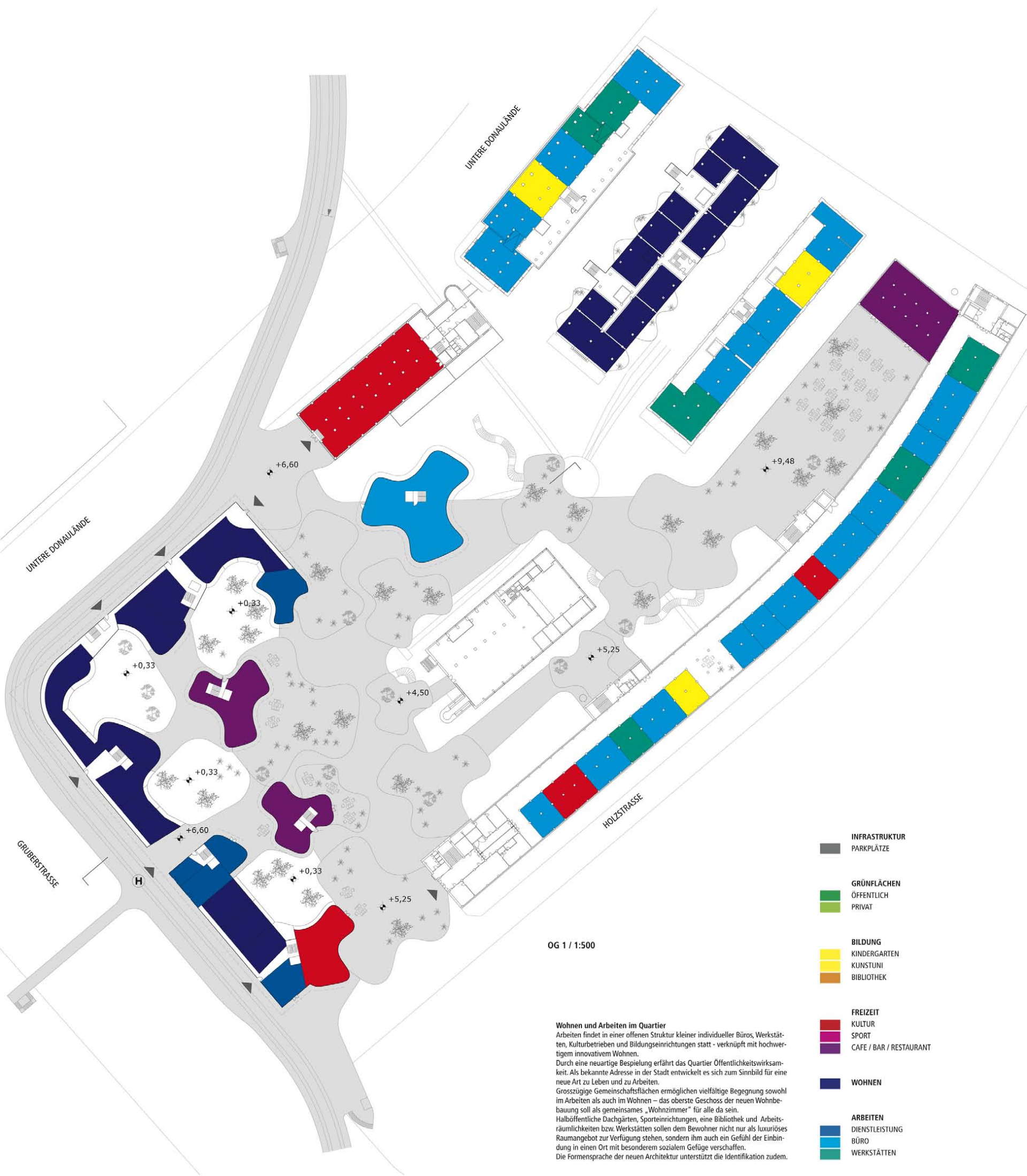
STADTZENTRUM

KERNGEBIET
Mischbebauung

WOHNGEBIET
Blockrandbebauung



„I met him under the ash tree...“



OG 1 / 1:500

Wohnen und Arbeiten im Quartier

Arbeiten findet in einer offenen Struktur kleiner individueller Büros, Werkstätten, Kulturbetrieben und Bildungseinrichtungen statt - verknüpft mit hochwertigem innovativem Wohnen.
 Durch eine neuartige Bespielung erfährt das Quartier Öffentlichkeitswirksamkeit. Als bekannte Adresse in der Stadt entwickelt es sich zum Sinnbild für eine neue Art zu Leben und zu Arbeiten.
 Grosszügige Gemeinschaftsflächen ermöglichen vielfältige Begegnung sowohl im Arbeiten als auch im Wohnen – das oberste Geschoss der neuen Wohnbebauung soll als gemeinsames „Wohnzimmer“ für alle da sein.
 Halböffentliche Dachgärten, Sporeinrichtungen, eine Bibliothek und Arbeitsräume bzw. Werkstätten sollen dem Bewohner nicht nur als luxuriöses Raumangebot zur Verfügung stehen, sondern ihm auch ein Gefühl der Einbindung in einen Ort mit besonderem sozialem Gefüge verschaffen.
 Die Formensprache der neuen Architektur unterstützt die Identifikation zudem.

- INFRASTRUKTUR
- PARKPLÄTZE

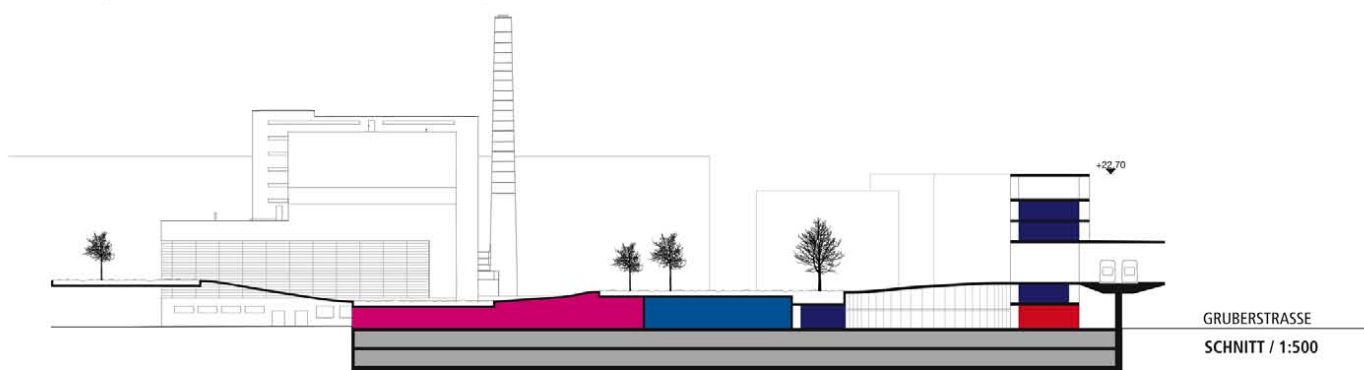
- GRÜNFLÄCHEN
- ÖFFENTLICH
- PRIVAT

- BILDUNG
- KINDERGARTEN
- KUNSTUNI
- BIBLIOTHEK

- FREIZEIT
- KULTUR
- SPORT
- CAFE / BAR / RESTAURANT

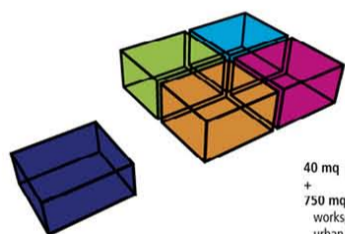
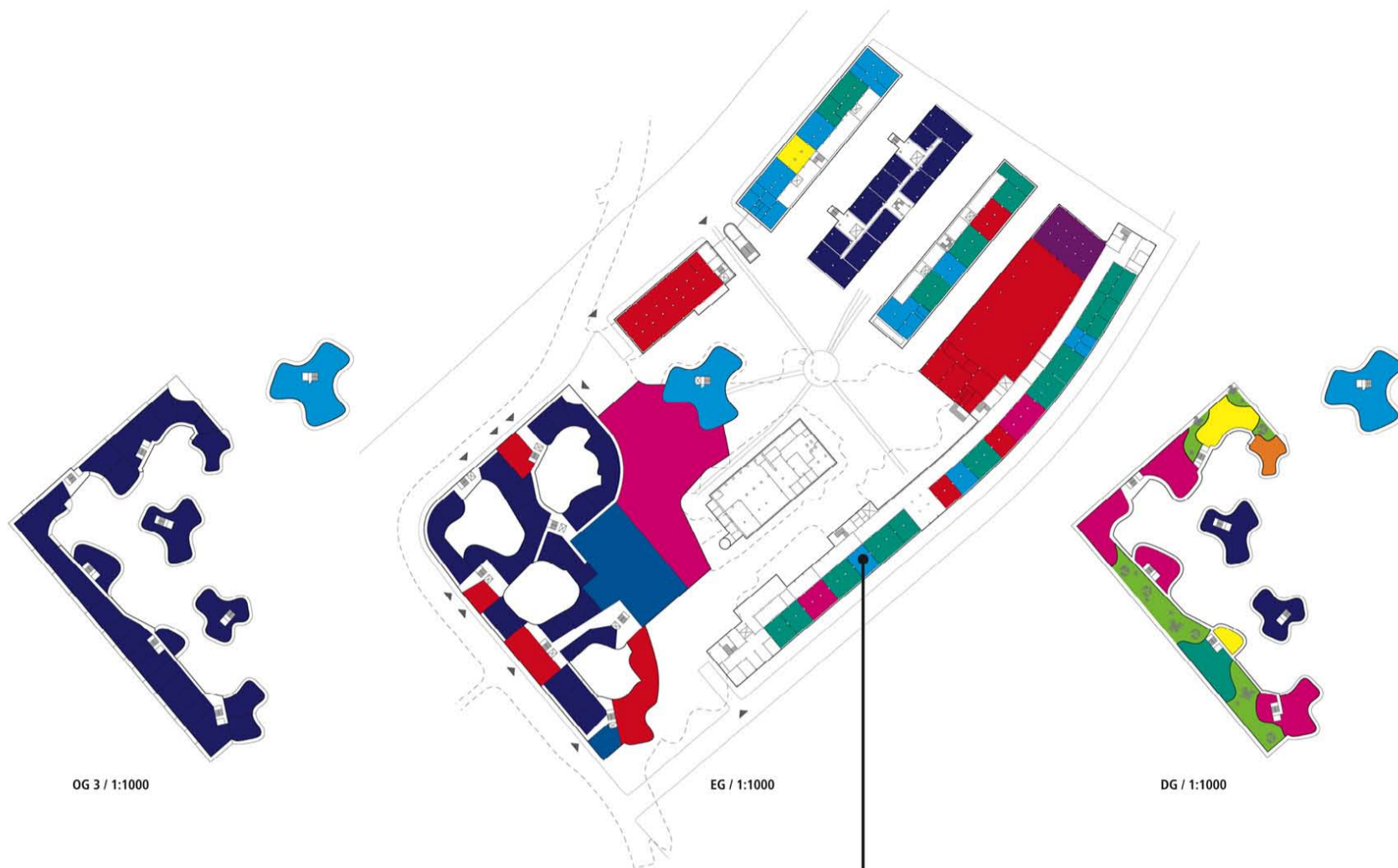
- WOHNEN

- ARBEITEN
- Dienstleistung
- BÜRO
- WERKSTÄTTEN

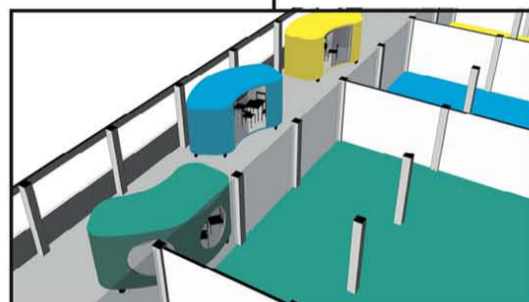


GRUBERSTRASSE
SCHNITT / 1:500

„I met him under the ash tree...“



40 m² private Wohnung
 +
 750 m² halboffentliche Nutzflächen
 workspace (950 m² ausgelagertes Arbeiten/Internet)
 urban gardening (750 m² Dachgärten)
 Gesundheit (970 m² Sport)
 Bildung (420 m² Bibliothek)



Wohnen und Arbeiten im Quartier
 Arbeiten findet in einer offenen Struktur kleiner individueller Büros, Werkstätten, Kulturbetrieben und Bildungseinrichtungen statt - verknüpft mit hochwertigem innovativem Wohnen innerhalb eines markanten Quartiers das Öffentlichkeitswirksamkeit durch seine neuartige Bespielung erfährt. Als bekannte Adresse in der Stadt entwickelt es sich zum Sinnbild für eine neue Art zu leben und zu Arbeiten.
 Grosszügige Gemeinschaftsflächen ermöglichen vielfältige Begegnung sowohl im Arbeiten als auch im Wohnen – das oberste Geschoss der neuen Wohnbebauung soll als gemeinsames „Wohnzimmer“ für alle da sein.
 Halboffentliche Dachgärten, Sporteinrichtungen, Bibliothek, Werkstätten sollen dem Bewohner nicht nur als im Verhältnis luxuriöses Raumangebot zur Verfügung stehen, dadurch findet auch eine Identifikation mit dem Ort statt, der Bewohner ist automatisch in ein soziales Gefüge eingebunden.

